Dienstag, 5. September. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger  Zeitung.

№ 9923. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. September. Der Reichsanzeiger publicirt die Ernennung des Präsidenten des Reichsbank-Directoriums Dechend und des General-Postdirectors Stephan zu wirklichen Geheimen Räthen mit dem Prädicate Excellenz.

Deutschland.

△ Berlin, 3. September. Die vor etwa 14 Tagen an dieser Stelle gemachte Mittheilung über die Bildung einer neuen Abtheilung des Reichskanzleramts für Finanzangelegenheiten gewinnt volle Bestätigung und zur Widerlegung einer andern Angabe über ein selbstständiges Reichsfinanzamt hätte es kaum des offiziösen Echauffements bedurft. Richtig ist, daß gleich nach Delbrück's Rücktritt die Bildung einer solchen Institution geplant war, für deren Leitung damals der preußische Generaldirector der directen Steuern Geh. Rath Burghart in Aussicht genommen war. Diese Absicht wurde aber sehr bald aufgegeben, wie es damals hieß, auf besonderen Wunsch des jetzigen Präsidenten des Reichskanzleramts, welcher aus naheliegenden Gründen die Abzweigung dieses wichtigsten Departements vom Reichskanzleramte nicht für zweckmäßig erachtet hätte. Uebrigens wollen sonst gut informirte Personen gegen die officiöse Behauptung wissen, daß auch über die Bildung des Reichsjustizamts die Acten noch keineswegs geschlossen seien. Es wird vermuthet, daß die früheren Bedenken süddeutscher Staaten gegen eine solche Neubildung zum Theil noch fortbeständen. — Den Ausschuß des Bundesrathes für Zoll- und Steuerangelegenheiten dürfte bei Wiederaufnahme der Arbeiten eine besondere umfangreiche Thätigkeit erwarten, wenn es sich anders bestätigt, daß eine umfassende Steuerreform in das Werk gesetzt und dem Bundesrath alsbald zugängig gemacht werden soll; thatsächlich sind allerdings Vorberathungen darüber im preuß. Finanzministerium im Gange.

* Der Kaiser — schreibt die „Mtg.-Ztg." — wird den ganzen Monat September der Theilnahme an den Manövern widmen und sich dann nach Baden-Baden begeben, wo am letzten Tage dieses Monats die gesammte kaiserliche Familie zur Feier des Geburtstages der Kaiserin versammelt sein wird. In den Reichslanden wird der Kaiser nur Wörth und Weißenburg besuchen. Von dem Besuch in Straßburg ist Abstand genommen worden.

* Die Nachricht, daß die Kasernirungsfrage der deutschen Armee bereits in den Regierungskreisen auf entschiedenen Widerstand gestoßen sei, wird bestätigt. Es heißt, daß die umfassendsten neuen Erhebungen zu einer zuverlässigen Feststellung der Vorveranschlagssumme in voller Ausführung begriffen seien. Der für die Verwirklichung des Planes, alle noch nicht in Kasernen untergebrachte Truppentheile der deutschen Armee zu kaserniren, in Aussicht genommene Zeitraum wird neuerdings zu 15 Jahren angegeben, wonach sich bei einer gleichmäßigen Vertheilung der Anschlagssumme von 177 Millionen Mark innerhalb dieser Frist der für Casernenbauten aufzuwendende Jahresbetrag jährlich auf nahezu 12 Millionen Mark oder 4 Millionen Thaler stellen würde. So viel darüber bisher bekannt geworden ist, liegt es jedoch in der Absicht, sobald das Project die Genehmigung des Reichstags erhalten hat, mit diesen Bau-Ausführungen gleich in dem Umfange vorzugehen, daß die Mehrzahl der zu dem vorerwähnten Zweck noch erforderlichen Kasernen schon binnen wenigen Jahren hergestellt zu werden vermöchte, wonach es sich für den Rest des gedachten Zeitraumes dann vorzugsweise nur noch um den Umbau der nicht mehr den heutigen Ansprüchen genügenden älteren Kasernen und daneben um noch einzelne, weniger wichtige neue Kasernenbauten handeln würde.

* Dem Abgeordneten Lasker wird sein Reichstagsmandat in Meiningen gleichzeitig von zwei Seiten streitig gemacht werden. Die Agrarier und die — Socialdemokraten wollen ihn verdrängen. Seine bisherigen Wähler sind indeß darüber nicht beunruhigt und hoffen, ihn mit glänzender Majorität auch diesmal durchzubringen. Lasker selbst ist übrigens von seiner Reise aus der Schweiz nach Freiburg im Breisgau zurückgekehrt, um sich dort noch eine Zeit lang zu kräftigen.

* Die Anfertigung der als Schußwaffe für die deutschen Cürassier- und den größten Theil der Mannschaften der Ulanen-Regimenter wie der Chargen der anderen Cavallerie-Waffengattungen, des Trains ꝛc. in Aussicht genommenen Cavallerie-Revolver wird gleichzeitig mit der der neuen Carabiner des M 71 erfolgen und soll, wie mit Bestimmtheit versichert wird, ausschließlich in inländischen Etablissements bewirkt werden. Versuchsweise waren Revolver bereits an verschiedene schwere Reiter-Regimenter zur Probe ausgegeben worden, doch stand bisher die Entscheidung über das einzuführende Revolversystem noch aus, welche danach jetzt als getroffen angenommen werden kann.

* Dem Kapitän z. S. Przewisinski ist der Oberbefehl über die im Mittelmeer verbleibenden deutschen Seestreitkräfte übertragen und zugleich bestimmt worden, daß derselbe für die Dauer dieses Verhältnisses den Commodore-Stander zu führen hat.

* In den deutschen Münzstätten sind bis zum 26. August geprägt: an Goldmünzen 1 087 813 300 Mk. Doppelkronen und 329 679 330 Mk. Kronen; an Silbermünzen 293 199 130 Mk., an Nickelmünzen ca. 31 Mill. Mk., an Kupfermünzen circa 9 Mill. Mk.

Schweiz.

Bern, 31. Aug. In voriger Woche brachte es die Bohrung im Gotthardtunnel, freilich nur für den Richtstollen, auf 31 Meter bei Göschenen, 26,2 Meter bei Airolo, zusammen 57,2 Meter, mithin durchschnittlich im Tage auf den ungewöhnlichen Satz von fast 8,2 Meter.

Frankreich.

✕✕ Paris, 2. September. Die religiöse Frage läuft in Frankreich immer mehr den eigentlich politischen Fragen den Rang ab. Die letzten Tage haben dafür wiederholte Beweise geliefert. Beachtenswerth insbesondere sind die clericalen Demonstrationen gewisser Offiziere, welche bezeugen, wie sehr man den ultramontanen Geist in der Armee zu pflegen sucht. Wir haben schon gemeldet, daß der General Maurice bei einem Festbankett in Arras öffentlich den Beschluß der Deputirtenkammer kritisirte, welcher die Besoldung der Armeegeistlichkeit aufhebt, und daß er den Wunsch aussprach, der Senat möge diesen Beschluß umstoßen. Im Süden hat ein anderer General bei einer Preisvertheilung eine Rede gehalten, welche die verwegensten ultramontanen Ansichten bekundet. Jetzt fühlte sich auch der General Ducrot zu einer kleinen klerialen Demonstration veranlaßt. Bei Gelegenheit des Manövers hat er vom Papste den Segen für sein Armee-Corps (das 8.) erbeten, und morgen wird der Erzbischof von Nevers nach einer feierlichen Messe unter freiem Himmel vom Gipfel des Berges Beuvray herab allen Truppen des 8. Corps diesen Segen ertheilen. Die Truppen werden am Fuße des Berges und längs seinen Abhängen aufgestellt sein und ohne Zweifel wird diese Ceremonie ein glänzendes und imposantes Schauspiel bieten; aber mit einigem Fug fragt das Siècle, ob der General Ducrot sich hierbei den Anordnungen des Kriegsministers und dem in der Armee erforderlichen Geist der Disciplin untergeordnet hat. „Wenn, meint das Siècle, der General Ducrot den päpstlichen Segen wünscht, wenn er glaubt, daß derselbe seinem Degen Glück bringen wird, so möge er ihn immerhin für sich selbst verlangen; aber daß er die Männer jeder Meinung und jeden Glaubens, die unter seinem Befehl stehen, zur Theilnahme an dieser religiösen Ceremonie nöthigt, das scheint uns allen Ideen der Gerechtigkeit und einer wohlverstandenen Disciplin zu widersprechen; hat man deshalb die allgemeine Militärpflicht eingeführt, damit wir alle auf Befehl des Generals Ducrot niederzuknieen haben?" So das republikanische Blatt. Indessen zeigt sich der Einfluß des Clerus nicht blos in der Armee. Bei der gestern stattgehabten Beerdigung des berühmten und beliebten Componisten Félicien David machte er sich in sehr auffallender Weise bemerklich. F. David hatte, wie man weiß, in seinem Testament ein Civilbegräbniß verlangt und dies genügte, um jede Art officieller Theilnahme von seinem Sarge fern zu halten. Die Freunde hatten, im Andenken an die leidenschaftliche Blumenliebhaberei des Verstorbenen, die Leiche und den Sarg mit Rosen überhäuft; mit diesem Liebeszeichen und mit der ungeheuchelten Theilnahme der Menge mußte der Genius Fel. David's sich begnügen. Weder das Conservatorium, dem der geschiedene Musiker doch angehörte, noch die Schriftsteller-Gesellschaft, noch die Regierung hatten eine officielle Vertretung geschickt. Als Offizier der Ehrenlegion hatte F. David Anspruch auf ein militärisches Ehrengeleit. In der That erschien eine Soldaten-Abtheilung mit einem Stabsoffizier an der Spitze vor dem Leichenhause in St. Germain. Der Offizier erkundigte sich sofort, in welche Kirche der Zug sich begeben werde. Auf die Antwort, daß man den Sarg direct nach dem Friedhof bringen werde, ließ der Offizier ohne Weiteres seine Leute rechts um kehrt machen und marschirte nach der Kaserne zurück. Auf dem Kirchhofe senkte man den Sarg sofort in die Grube; es fand sich Niemand, der eine Grabrede halten wollte. Der ganze Vorfall machte auf das Leichengefolge den peinlichsten Eindruck. Der Bürgermeister von St. Germain hatte sogar dem städtischen Musikcorps verboten, den Zug zu begleiten, und ohne Sang und Klang wurde einer der begabtesten und liebenswürdigsten französischen Musiker zur Grube gebracht. — Wie es heißt, will die Exkönigin Isabella den nächsten Winter im Hotel Basilewski in Paris zubringen.

Italien.

Rom, 30. August. Im botanischen Garten der hiesigen Universität werden großartige Vorbereitungen zu dem im November projectirten Turner-Congresse getroffen. Der Sindaco hat die Directoren der Collegien in den vornehmsten Städten der Halbinsel ersucht, einige ihrer Zöglinge an demselben Theil nehmen zu lassen. — Auf den Wunsch der deutschen Reichsregierung werden jetzt von den berühmtesten Werken der italienischen Bildhauerkunst Gypsabdrücke gefertigt. Die Former arbeiten zur Zeit auch an dem Abgusse eines der Knäufe des Capitols, welche jedoch keinen besondern künstlerischen Werth haben. Der Abguß ist nur der historischen Bedeutung des Palastes wegen, den Michel Angelo erbaut hat, erbeten worden. — Die Klostergüterbehörde läßt am 11. September auf der Präfectur zu Velletri die den reformirten Minoriten-Mönchen von Ardenna und den Minoriten von San Francisco daselbst gehörenden umfangreichen Güter, Gebäude, Meiereien ꝛc. meistbietend verkaufen. — Die Königliche Staatsanwaltschaft hat wieder einmal einen Priester einstecken und zur Untersuchung ziehen lassen, der überwiesen ist, in einer Sakristei mit Kindern Unzucht getrieben zu haben. — Der heilige Vater hat den Redacteur des „Osservatore" beauftragt, die Führung der nach der Madonna von Lourdes beabsichtigten großen Pilgerfahrt zu übernehmen und derselben kostbare Geschenke, u. a. einen von massivem Gold gefertigten Palmzweig, zu überbringen.

— Der Jesuit Giovanni Perrone ist gestorben. Im Jahr 1794 zu Chieri geboren, trat er bereits 1815 in den Orden der Gesellschaft Jesu, in welchem er sich bald auszeichnete und als Lehrer der Theologie über 60 Jahre thätig war. Sein theologisches Wissen fand auch in der römischen Curie die weiteste Verwendung; bekannt ist zumal sein hervorragender Antheil an den Arbeiten, welche das Dogma der unbefleckten Empfängniß und das der päpstlichen Infallibilität vorbereiteten. Als Schriftsteller hat sich Perrone besonders auf dem Gebiete der religiösen Polemik hervorgethan.

England.

— Aus Dublin wird wieder über einen eigenthümlichen Mordanfall berichtet, wie dergleichen kaum anders als in Irland vorkommt. Ein Herr Cusack wurde nämlich in später Nacht durch Klingeln an seiner Hausthür geweckt, und als er diese öffnete, durch einen Schuß zu Boden gestreckt. Die Wunde soll nicht tödtlich sein, die Thäter aber sind entkommen, und die Veranlassung zur That ist für die Familie des Betroffenen und die Polizei noch ein Geheimniß. Hierzu sei ein anderer eigenthümlicher Vorfall erwähnt, wäre es auch nur, um zu zeigen, wie weit die Trunkenheit auf der grünen Insel reicht. Eine Todtenschau über eine zufällig ertrunkene Frau mußte gestern in Dublin vertagt werden, weil der Hauptzeuge sowohl wie einer der Geschworenen so betrunken waren, daß sie nicht vernommen werden konnten. Die Ertrunkene selber soll ebenfalls betrunken gewesen sein, als sie in's Wasser fiel.

Rußland.

Warschau, 31. Aug. Gestern Abend traf Kaiser Alexander mit dem Thronfolger, dessen Gemahlin, den Großfürsten Sergius und Nicolaus Nicolajewitsch, sowie zahlreicher Suite hier ein. Zum Empfange hatte man die Decoration und Illumination der Stadt anbefohlen, besonders derjenigen Straßen, durch welche die Einfahrt er-

---

z Zur Weltausstellung in Philadelphia.*)

Papier.

Die gesammte amerikanische Abtheilung der Weltausstellung erregt die staunende Bewunderung des Besuchers. Besonders ist der erste Eindruck dieser massenhaft aufgebauten Waaren, die fast die Hälfte der großen Halle füllen, ein blendender, und dies um so mehr, da alle anderen Staaten sehr viel bescheidener, dürftiger auftreten, als bei früheren Ausstellungen. Amerika gleicht einer Reihe glänzender Läden, aus denen es verführerisch dem Beschauer in die Augen blitzt und funkelt, ihn anlockt, seine Kauflust erregt. Das ist der größte Vorzug, darin liegt aber auch die größte Schwäche der amerikanischen Ausstellung. Sie bedeutet wirklich nichts mehr als ein Schaukram, den mancher Fabrikant, um vollständig zu erscheinen, mit Pariser, englischer oder deutscher Waare noch verlockender ausstaffiren zu müssen meint. Wir bewundern dabei immer noch die Fülle der Industrien, welche in einem kurzen Vierteljahrhundert auf diesem Boden entstanden sind, die schnell und kräftig emporgewachsen und für ihre Jugend bereits Staunenswerthes leisten. Der amerikanischen Ausstellung fehlt aber alle Lehrhaftigkeit, sie instruirt uns nirgends über Herstellung, Umfang, verschiedenartige Eigenschaften und Verwendungen der Waare, sie baut nur auf, wie der Krämer, der Kunden anlocken will. Gerade das Ausstellungsland hat aber die Pflicht, mehr zu geben, den Besucher auch zu belehren über das Was, Wie und Woher.

Dieser Mangel an Instructivität ist besonders auffallend in der Gruppe der Papierwaaren, um so mehr, als gerade in dem Zweige der Papierfabrikation die böhmischen Etablissements sich 1873 im Prater überaus lehrreich, übersichtlich und schön ausgestellt hatten. Da war System und wirklich ausstellerischer Sinn zu bewundern, man sah die verschiedenen Rohstoffe, die Halbfabrikate, die fertige Waare und diese Leistungsproben der verschiedensten Art unterworfen. Diese österreichische Papierausstellung hat an Großartigkeit und Geschmack noch nirgends ihres Gleichen gehabt. Die amerikanische ist jämmerlich und schäbig, wie keine frühere. Wir wußten, daß Amerika eine sehr ausgebreitete Papierindustrie besitzt, daß es mit den besten Maschinen arbeitet, daß seine Papiere aller Art ausgezeichnet sind, fast so gut wie die französischen, besonders in den starken Sorten. Jedes Stück Papier, welches man hier in die Hand bekommt, empfiehlt sich sofort durch Glätte und Festigkeit. Alle Zwecke ohne Ausnahmen, alle Bedürfnisse versorgen die Fabrikanten. Man erhält in jedem guten Papierladen die elegantesten Billetpapiere, die dünnsten Briefbogen, das glatte, feste, gelbliche Closetpapier und natürlich alle Zwischensorten. Wir wissen auch, daß Amerika größtentheils Holz, außerdem viel Maisstroh, neuerdings auch einige andere Faserpflanzen, besonders Espartogras, zu Papier verwendet.

Die klägliche Ausstellung der amerikanischen Papier-Industrie sagt uns hierüber aber garnichts. Sie ist eben nichts weiter als ein wohlgefüllter Papierladen, in dem die eingeränderten Briefbogen, die eleganten Couverts die Front einnehmen, hinten einige Stöße festgepackter Papierballen, einige Pappen und Derartiges aufgeschichtet liegen. Nicht einmal Probeblätter, auf denen man schreiben und so das Papier prüfen kann, haben die Herren hingelegt; daß man auch die Rohstoffe, daß man den Papierbrei, den dunklen und den gebleichten, die daraus geformten Kuchen und endlich das fertige Fabrikat zeige, daß man eine Uebersicht über die Gebiete und Massen der Fabrikation geben müsse, das ist den Herren garnicht eingefallen. Daß man besonders die starken Sorten in Amerika sehr gut macht, daß auch die Zeitungspapiere im Allgemeinen unsere deutschen an Güte übertreffen, das ist der amerikanischen Industrie nachzurühmen, aber ihre Ausstellung muß als eine armselige, kahle, gänzlich ungenügende scharf getadelt werden. Die Buntpapiere und die für Cartonagen berechneten Specialitäten bleiben an Qualität weit hinter allen europäischen zurück.

Von allen andern Nationen leisten wieder Japan und China das Staunenswertheste. Japan legt Papiere aus, so glatt und dünn, wie die Blättchen der Mohnblume. Zerreißt man sie, so sieht man lange zähe Fasern, wie beim Filz, und so verbinden alle Sorten zähe, elastische Festigkeit mit Glätte und Feinheit. Die Superiorität dieser Papiere erkennen die Franzosen schon dadurch an, daß sie sich bemühen, japanesische und chinesische Papiere nachzubilden, was ihnen aber nach den in der Ausstellung befindlichen Proben noch keineswegs gelungen ist. Jene östlichen Länder verwenden den Pflanzenstoff sofort zur Papierfabrikation, besonders das Mark und die Stengel verschiedener Binsenarten. Aber die Vorzüge der Fabrikation stehen hier ohne Zweifel höher, als die des Materials. Japan zeigt uns auch noch andere Papiersorten, einige dick und elastisch wie Leder, Tapeten in farbigen Stoffen mit durchbrochenen Mustern, die wie gegossen erscheinen, die Ornamente sind relief wie aus plastischem Stoffe gebildet. Das Allerschönste und Eigenartigste in der Papiergruppe bietet Japan jedenfalls, China baut sich diesmal mehr bogenartig auf, legt nur Waaren hin, belehrt uns aber über garnichts.

Europa's Papierindustrie hat kaum Veranlassung, sich in Amerika breit zu entfalten. Wenn die Yankees sich ärgern und in ihren Zeitungen sehr böse darüber sind, daß die alte Welt nur wenige unbedeutende Proben ihrer industriellen Leistungsfähigkeit hierhergeschickt hat, so mögen sie sich selbst in erster Linie anklagen. Ein Staat, der sich mit Schutzzöllen von 30—50 Procent vom Werthe der Waare umgiebt, kann nicht verlangen, daß das Ausland bereitwillig sich einfinde, nur um dem Volke seine Muster, seine neuen Artikel, seinen Geschmack zu zeigen, damit man diese hier mühe- und kostenlos nachbilden könne. Die pommersche Papierfabrik von Meißner finden wir mi einigen fest verschlossenen Ballen in Deutschland, wenige Luxuspapiere liegen in den französischen Schaukästen, England hat fast garnichts ausgestellt. Reicher und vielseitiger sind die europäischen Ausstellungen von Buntpapieren und Papierwaaren. Deutschland leistet ohne Frage in solchen Artikeln das Beste, und wenn auch große Firmen, wie z. B. die Aschaffenburger, ebenso fehlen, wie die Dürener Papierindustrie, so giebt die Ausstellung doch ein wenn auch knappes, doch immer gutes Bild von der Thätigkeit in diesen Zweigen. H. Schott in Rheydt vertritt die Fabrikation von Buntpapier, gepreßte und einfarbige Sorten, er liefert vorzügliche Maroquinpapiere und außerdem Borten, Vignetten und kleine Galanterieartikel. Außerdem fabricirt auch eine große Fabrik in München und Dachau sehr gute Buntpapiere. Berlin besitzt eine besondere Stärke in der Herstellung kleiner billiger Papierwaaren, Leipzig ebenfalls. Die Berliner Industrie schafft Heiligenbildchen, Lesezeichen, Neujahrswünsche, kleine bunte Figürchen zum Ausschneiden für Kinder, gepreßte Blumen, von denen wir hier hübsche Proben finden. Heinrich und Eckelsohn sind zwar mit ihren Straußmanschetten berühmt und versenden diese zarten Hüllen weithin in die Welt. Allein sie übertreiben den Luxus jetzt bis zur Geschmacklosigkeit. Ihre Papiergüten überstrahlen jetzt an Farben und Ueppigkeit der Ausstattung den schönsten Strauß, und das sollen sie nicht, denn die Blumen bleiben die Hauptsache, die Hülle nur eine nothwendige Nebensache. Das glaubt man aber nicht beim Anblick dieser Blonden und Spitzen, dieser Medaillons und Goldbehänge, der Puffen von farbiger Seide und zartem Krepp. Darin liegt eine Uebertreibung, die keineswegs zu billigen ist. Die deutsche Tapetenfabrikation zeigt sich wenig; die besten, besonders die badischen Tapetenfabriken, die es den Parisern an Geschmack und Eleganz gleichthun, sind wieder ausgeblieben. Herting aus Einbeck in Hannover allein stellt deutsche Tapeten aus, ganz gute Arbeiten, Felder in mattem Gold, Velour und dunklen Grundfarben,

*) Nachdruck verboten.

folgen sollte. Die Polen beschränkten sich jedoch ausschließlich auf einfache Erleuchtung der Fenster, geschmackvollere Illumination war nur an öffentlichen Gebäuden zu sehen. Schon von 9 Uhr Abends wogte in der Krakauer Vorstadt und Neuen Welt eine dichte Menschenmenge, die jedoch meistens den unteren Klassen angehörten, und besonders die israelitische Einwohnerschaft repräsentirte. Bei Ankunft des kaiserlichen Separatzuges ertönten die Glocken auf der russischen Kirche in Praga; mehrere Compagnien Infanterie empfingen den Kaiser am Bahnhofe mit Hurrah. Bald darauf rollte der kaiserliche Wagen über die Brücke in die Stadt, gefolgt von der unvermeidlichen Kosaken-Suite, hinterher eine lange Wagenreihe mit fürstlichen Insassen. Im schönen Lazinnkischlosse, dem phantastischen Lustpalais der polnischen Könige, nahm der Kaiser sein Absteigequartier. (Schl.Z.)

Türkei.

PC. **Konstantinopel**, 1. September Abends: Gegen Mittag begab sich der Sultan in einem Kaik in die Moschee Ejub. Diesen Abend findet große Illumination und Feuerwerk statt. Morgen empfängt der Sultan die Patriarchen der christlichen Confessionen. — In der gestern bei dem englischen Botschafter Elliot abgehaltenen zweistündigen Botschafter-Conferenz wurde ein vollständiges Einvernehmen zwischen allen Mächten erzielt. In Folge dessen werden Montag bei der Pforte Schritte wegen des Waffenstillstandes erfolgen. — Die Ceremonie der Schwertumgürtung erfolgt wahrscheinlich Donnerstag. — Eine keineswegs verbürgte Version will wissen, daß der Ex-Großvezier Mahmud Pascha aus dem Exile zurückberufen werden soll.

PC. **Adrianopel**, 25. August. Die verschiedenen Enqueten der Botschafter in Konstantinopel und diverser Correspondenten europäischer Journale über die Ereignisse in Bulgarien sind den türkischen Regierungsbehörden ein Dorn im Auge. Um sich diese lästige Controle halbwegs vom Halse zu schaffen, wurde im diesseitigen Vilajet den Bulgaren unter Androhung der strengsten Strafen verboten, den Fremden über die in dieser Provinz stattgefundenen Ereignisse irgend welche Aufklärungen zu geben. Die Kaimakams haben dieses Verbot in allen Dörfern verkünden lassen. — Trotz aller bisherigen Enqueten der fremden Diplomatie wollen sich die höchst traurigen Zustände doch nicht bessern. So erfährt man erst jetzt, daß vor ungefähr 14 Tagen ein Stadtviertel von Jamboli, Karbuna genannt, von Tscherkessen total ausgeplündert und theilweise niedergebrannt worden ist. Acht Weiber wurden entehrt und geraubt. Im Dorfe Kara-Bunar, drei Stunden Weges von Jamboli und aus 230 Häusern bestehend, erschienen 800 von Hafus-Aga und Galib-Bey geführte Tscherkessen, raubten es aus und überlieferten 80 Häuser den Flammen. Dabei wurden 23 Bulgaren erschlagen. Die zurückgebliebenen Dorfbewohner sind nun total verarmt und wollen nach Rumänien auswandern. Aehnliche empörende Thatsachen werden noch von anderen Orten des hiesigen Vilajets aus neuester Zeit gemeldet. Wenn die Epoche der Pacification so aussieht, so kann man sich leicht denken, welche Zukunft dem Lande vorbehalten ist. — Hier wimmelt es von Soldaten. Gestern kamen Bataillone des vierten und fünften Ordu an, die hier nur zwei Rasttage halten, um dann weiter nach Nisch befördert zu werden. Man quartirt fünf bis zehn Soldaten bei jedem Bürger ein und das ist keine geringe Last für die hiesige Einwohnerschaft. Viele haben nicht die Mittel, die Kosten der beständigen Einquartirungen zu tragen und zudem werden sie von ihren Gästen bestohlen, ohne darüber Klage führen zu können. Ueberdies verlangt der Vali jetzt eine Kriegssteuer, welche unweigerlich gezahlt werden muß. Alles wirkt eben zusammen, um den Ruin gar vieler Familien zu beschleunigen. — Gestern wurden aus den hiesigen Gefängnissen 270 Bulgaren entlassen. Es sind meistens Familienväter, die am Aufstande gar nicht betheiligt waren und nur wegen öffentlicher Kritik der Regierung eingekerkert wurden. Wie die Leute im Kerker behandelt wurden, darüber macht man sich keine Vorstellung. Es ist Thatsache, daß bei Vielen die Tortur angewendet wurde und 18 Häftlinge unter der Folter ihr Leben ausgehaucht haben.

* Ueber den neuen Sultan **Abdul Hamid II.** schreibt man der „P. C.“: Im Alter von 34 Jahren stehend, trägt sein Gesicht ausgeprägt den tscherkessischen Typus. Anscheinend schwächlich, ist er dennoch von guter Gesundheit, die er einem regelmäßigen und geordneten Leben verdankt. Ein strenger Beobachter der islamitischen Vorschriften, enthält er sich des Weines und aller anderen geistigen Getränke. Mit seinem Bruder Murad von einem ausgezeichneten Lehrer erzogen, sprach und schrieb Abdul Hamid früher ganz gut französisch; der Mangel an Uebung und die Abgeschlossenheit, in welcher er bis zum Sturze seines Onkels Abdul Aziz lebte, machten ihn schüchtern, wenn er sich in seiner Sprache ausdrücken soll. Seine Lieblingsneigung ist die Landwirthschaft und hat er an den Bosporus-Ufern ein landwirthschaftliches Etablissement geschaffen, in welchem man die schönsten Exemplare der edelsten Racen aller Gattungen von Hausthieren bewundern kann. Das Haus Abdul Hamid's, welcher ein Feind der Verschwendung und Nachlässigkeit ist, wird mit Ordnung und Sparsamkeit verwaltet. Wiewohl in religiöser Beziehung durch und durch Mohamedaner, ist er doch zu intelligent, um sich den Nothwendigkeiten seiner Zeit zu verschließen; er wird nicht blos der Khalif und das Oberhaupt der wahren Gläubigen, sondern auch ein wirklicher Kaiser der Ottomanen sein.

Ragusa, 1. Sept. Nach soeben aus Trebinje eingetroffenen Nachrichten ist Achmed Moukhtar Pascha gestern mit 16 Bataillons und 800 Pferdeladungen Proviant gegen das angeblich von den Montenegrinern cernirte Bilek abgegangen. Gestern wurden mehrere bewaffnete türkische Soldaten auf österreichischem Gebiete angehalten. In den letzten Tagen fanden einige Scharmützel bei Podgoritza statt, welche durch montenegrinische Recognoscirungszüge veranlaßt wurden.

Rustschuk, 2. Septbr. Zwei Bulgaren, Zankow und Balbanow, haben über die Greuelthaten der Türken in Bulgarien ein Memoire verfaßt, um es den Großmächten vorzulegen. Das Memoire trägt zahlreiche Unterschriften angesehener Bulgaren dies- und jenseits des Balkan und soll zuerst in Wien, dann in Petersburg überreicht werden.

Serbien.

* Oberst Leschjanin ist verwundet nach Belgrad gebracht worden. Nach einigen Nachrichten hat ihn ein zufällig losgegangener Revolver-Schuß getroffen; man glaubt aber, daß ein Sebstmordversuch vorliegt.

Danzig, 5. September.

* [Danzig's Handel, Gewerbe und Schifffahrt im Jahre 1875.] (Schluß.) Die Lage der Papier-Industrie, welche bereits im vorigen Jahre in Folge der Steigung der Production, welche zu dem Consum in keinem Verhältniß steht, eine recht ungünstige war, hat sich 1875 noch wesentlich schlechter gestaltet. Die Preise sind in stetigem Fallen um ca. 10 bis 18 Proc. heruntergegangen und es ist für die Fabriken mit jedem Tage schwieriger geworden, überhaupt noch Aufträge zu erhalten. Die in unserer Umgegend bei Gr. Böhlkau belegene Papierfabrik ist von den Wirkungen der allgemeinen Ueberproduction natürlich in Mitleidenschaft gezogen worden; sie hat der fallenden Preisbewegung folgen müssen, um ihre langjährigen Verbindungen nicht zu verlieren. — Kaum günstiger als für die Papierfabrikation sind die allgemeinen Geschäftsverhältnisse des vorigen Jahres für die Fabrikation von Rohpappen und Packpapieren gewesen. Eine der hiesigen Fabriken, die Fabrik zu Zuckau, hat ihren Betrieb einstellen müssen, und die übrigen danken es nur ihrer festen und langgewohnten, ausgedehnten Kundschaft, daß sie nicht ebenfalls wegen mangelnder Aufträge ihren Betrieb wesentlich einschränken mußten. Da die hiesige Fabrikation von Pappen und Packstoffen großentheils für den lokalen Bedarf arbeitet, so ist sie nicht ganz so ungünstig situirt wie die Papierindustrie. — Auch die zu Klein Böhlkau belegene Fabrik für geschliffenen Holzstoff und gebleichten Strohstoff hatte für diese beiden Rohmaterialien der Papierfabrikation auch im Jahre 1875 guten Absatz, konnte sich allerdings ebenfalls ihre Kundschaft nur durch Preisconcessionen der Concurrenz gegenüber weiterhin sichern. — Das Fabrikat der Danziger Holzfaserstoff-Fabrik bei Legan an der Weichsel fand ziemlich flotten Absatz nach Mittel- und Süd-Deutschland, Frankreich, England und Schottland. Die von dieser Fabrik fabricirte Cellulose wird meistens zu mittleren und feineren Druck- und Schreibpapieren verwendet. Die Fabrik producirt wöchentlich 6—700 Ctr. trockene Cellulose. Höchst wünschenswerth wäre es, daß der vaterländischen Papierindustrie in besonderer Rücksicht auf ihre gegenwärtig so überaus schwierige Geschäftslage durch weitere Ermäßigungen, bezw. durch Aufhebung des Schutzzolles auf Chemikalien, namentlich der besonders drückenden Zölle auf Chlorkalk und kaustische Soda, ein ausreichender Ersatz für den aufgehobenen Lumpenausfuhrzoll gewährt werde.

Chemikalien: Die seewärts importirten Droguerie-, Apotheker- und Farbwaaren sind großentheils Speditionsgut. Was das Platzgeschäft in Droguen betrifft, so sind auch für diese Branche die ungünstigen Zeitverhältnisse nicht ohne nachtheiligen Einfluß geblieben. In Droguen und Fabrikaten für den Gewerbegebrauch war der Umsatz nicht bedeutend. Viel Nachfrage war nach Calmus, welcher aus der Niederung nach Danzig an den Markt gebracht wird und nach geschnittenen Farbhölzern, wenig Frage dagegen nach Salmiakgeist, welcher hier producirt, wird und nach Liebig'schem Fleischextract, dessen Consum überhaupt abzunehmen scheint. Hoch im Preise waren Quecksilber, Schellak, ätherische Oele, niedrig Anissamen und Anisöl, welches jetzt mit Vortheil aus russischem Samen dargestellt wird, sowie Silberpräparate. — Die chemische Fabrik zu Danzig, Commandit-Gesellschaft auf Actien (R. Petschow, Gust. Davidsohn) producirte 1875: Schwefelsäure 22 930 Ctr., von welcher 21 435 Ctr. zu Superphosphaten, Pott-Asche und Eisenvitriol weiter verarbeitet wurden; Salzsäure 9629 Ctr., gedämpftes Knochenmehl 3127 Ctr., Superphosphate 23 616 Ctr., Eisenvitriol 1634 Ctr., Pottasche 6602 Ctr. Verkauft wurden: 61 021 Clr. Fabrikate im Werthe von 536 373 Mk. (gegen 1874: 59 500 Ctr. i. W. von 420 000 Mk.) — Die Guano-Niederlage und Danziger Superphosphat-Fabrik, Actiengesellschaft, zu Saspe bei Danzig, hat 13 730 Ctr. Düngemittel, meist Specialdünger, verkauft (gegen 6818 Ctr. i. J. 1874 und 4599 Ctr. 1873.)

Durch den anhaltend verminderten Verbrauch von Knochen in den einheimischen Fabriken hat der Export von Thier-Knochen nach Schottland ferner an Umfang gewonnen. Es sind im Jahre 1875 nach verschiedenen schottischen Häfen 26 754 Ctr. verladen (gegen 19 500 Ctr. in 1874, 3743 Ctr. in 1873, 9386 Ctr. in 1872). Der Durchschnittspreis war 5 Mk. pro Ctr. gegen 5,50 Mk. in 1874, 1873 und 1872.

Die Gasanstalt der Stadt Danzig hat 1875 an Leuchtgas producirt: 1 858 840 Kubikmeter gegen 2 117 500 Kubikmeter i. J. 1874 und 2 595 410 i. J. 1873 Der Preis für 100 Kubikmeter Gas war bis zum 1. October 1875: 20 Mk., vom 1. Oct. 1875 nur 17 Mk. Gasflammen waren eingerichtet: am 31. Dezbr. 1875: 12 404 private und 953 öffentliche, 1850 Privatflammen weniger als am 31. Dezbr. 1873). An Theer wurde in der Gasanstalt producirt und verkauft: 5120,81 Ctr. gegen 6442,50 Ctr. i. J. 1874 und 7458 Ctr. i. J. 1873. An Cokes producirte die Gasanstalt 75 585 Ctr. gegen 94,733 Ctr. i. J. 1874. Davon wurden 43,248 Ctr. verkauft, der Rest selbst verbraucht. Der Preis stellte sich auf 45—50 Mk. pro 40 Hectoliter. Von Asphalt und Theer wurden hier importirt: seewärts 15 387 Ctr. Asphalt (gegen 21 798 Ctr. i. J. 1874), und 32 217 Ctr. Theer und Pech (gegen 31 829 Ctr. i. J. 1874), stromwärts circa 2000 Ctr. Kientheer und Poln. Pech.

An Cement kamen hier an 207 514 Ctr. (gegen 171 174 i. J. 1874 und 147 913 Ctr. 1873.) Versandt wurden ca. 153 100 Ctr. (gegen 101 648 i. J. 1874 und 87 400 Ctr. 1873.) — Die Preußische Portland-Cement-Fabrik Bohlschau producirte im vorigen Jahre 18 223 Tonnen gegen ca. 17 500 Tonnen i. J. 1874, und fand für diese allerdings nur kleine Production auch schlanken Absatz. Der Preis hielt sich während des ganzen Jahres durchweg auf durchschnittlich 9 Mk. pr. Tonne.

Die Rhederei ist durch das Darniederliegen der wichtigsten Handelsbranchen i. J. 1875 in Mitleidenschaft gezogen. Die Frachten wurden auf das äußerste Maaß gedrückt, da das Angebot von Schiffen meistens die Nachfrage überstieg. So ist es gekommen — sagt der Bericht — daß, wenigstens was diejenigen Fahrten betrifft, auf welche die Danziger Rhederei vorzugsweise angewiesen ist, das Jahr 1875 das schlechteste gewesen ist, welches die Rhederei seit dem Kriegsjahr 1870 erlebt hat. Unsere Rhederei bestand während des letzten Jahrzehnts:

	Segelschiffen,	See-	und Flußdampfern,		To. à 1000 K.logr.
Ende 1875 aus	102	7	11	enthaltend	66 186
„ 1874 „	104	6	10	„	65 082
„ 1873 „	108	6	11	„	67 110
„ 1872 „	108	4	13	„	66 094
„ 1871 „	115	3	10	„	66 676
„ 1870 „	122	3	10	„	75 442
„ 1869 „	125	3	10	„	76 008
„ 1868 „	131	3	10	„	78 412
„ 1867 „	129	3	11	„	76 008
„ 1866 „	130	3	10	„	77 154

Auf der Schiffswerft des Herrn J. W. Klawitter ist im vorigen Jahre das für hiesige Rhederei erbaute Barkschiff „Hoffnung“ von 689 Tonnen Tragfähigkeit vom Stapel gelaufen (Kiellegung am 31. October 1873, Ablauf am 5. Juni 1875). Im Bau begriffen waren ein Pinkschiff von ca. 900 Tonnen (Kiellegung am 14. Januar 1875) und ein Barkschiff von ca. 700 Tonnen (Kiellegung am 23. October 1875). — Von der Danziger Schiffswerft und Kesselschmiede, Actiengesellschaft, wurden zwei Schleppdampfer erbaut (Kiellegung am 1. Februar, bezw. 8. Juli, Stapellauf am 12. Juni, bezw. 8. November 1875). Ein dritter Schleppdampfer war seit dem 27. November v. J. im Bau.

* Gestern begannen hier die Brigade-Inspectionen vor dem commandirenden General Frhr. v. Barnekow, welcher zu diesem Zwecke am Abend vorher von Königsberg hier eingetroffen und im „Englischen Hause“ abgestiegen war.

* In Beziehung auf die Verpflichtung der Reichsangehörigen zur Quartierleistung für die bewaffnete Macht während der Friedenszeit hat das Ober-Tribunal in einem Erkenntniß vom 17. April d. J. folgende wichtige Entscheidung gefällt: Diese Verpflichtung kann Fiscus nur dann in Anspruch nehmen, wenn keine fiscalischen Kasernen oder Stallungen an dem mit Einquartirung zu belegenden Orte vorhanden sind, dagegen hat Fiscus die Pflicht die einmal bestehenden Kasernen und Stallungen zu erhalten, baufällig gewordene Räume zu restauriren, bez. von Neuem wieder herzustellen. Wird die Wiederherstellung ohne Verschulden der Militärbehörde, verzögert, so tritt in der Zwischenzeit die Verpflichtung der Reichsangehörigen zur Quartierleistung gegen die im Reichsgesetze vom 25. Juni 1868 bestimmte Entschädigung in Kraft. Zum Erwerb eines neuen Bauplatzes behufs Erbauung einer neuen Kaserne oder Stallung für die unbenutzbar gewordenen entsprechenden alten Räume ist die Militärbehörde nicht verpflichtet.

-st- **Marienburg**, 2. Sept. Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hatte der hiesigen Landwirthschaftsschule die Erhöhung des jährlichen Staatszuschusses von 9000 auf 15 000 M. in Aussicht gestellt unter der Bedingung, daß die Stadt die Lehrer, die bisher noch immer auf Kündigung angestellt sind, definitiv und mit Pensionsberechtigung anstelle, und daß sie darauf verzichte, für die der Schule zur Verfügung gestellten Localitäten, wie bisher geschehen, eine Miethe zu fordern, auch die Kosten für Heizung und Beleuchtung trage. Die Stadt-Verordneten haben sich nun in ihrer gestrigen Sitzung bereit erklärt, die Constituirung der Schule vorzunehmen aber unter der Gegenbedingung, daß der Minister auf die ausgesprochene Forderung der miethsfreien Ueberlassung der Schulräume 2c. seinerseits verzichte. Damit ist die Frage der definitiven Constituirung der Landwirthschaftsschule, die nachgerade zu einer brennenden geworden, und über deren unbedingte Nothwendigkeit von keiner Seite Zweifel erhoben wird, wieder einmal auf die lange Bank geschoben, und die Interessen der Schule sind dadurch empfindlich geschädigt. Denn auf jenes Verlangen der Stadtverordneten und des Magistrats, welches mit andern Worten den Anspruch enthält, die Schule, welche der Stadt bisher noch keinen Pfennig gekostet, aber enormen Nutzen gebracht hat, auch fernerhin ohne jeden Beitrag aus der Stadtkasse unter dem Namen einer städtischen Anstalt zu behalten, auf dieses unbillige Verlangen wird der Minister sicher nicht eingehen. Die Stadt weigert sich damit, für das Wohl der Schule überhaupt irgend etwas beizutragen und will den Nutzen ganz umsonst haben, während fern

---

von einfachem Geschmack aber ohne jede Selbstständigkeit in Erfindung und Farbenwahl. Die Nachbildungen von Ledertapeten verlieren alle Wirkung durch das runzelige Aufziehen derselben. Diese Tapeten empfehlen sich als hübsche Waare für das wohlhabendere Bürgerhaus, die etwas anspruchsvolleren lassen es, beklagen, daß die Fabrik nicht mit tüchtigeren Musterzeichnern versehen ist. Die spinnenbeinigen Blumensträuße werden kaum das Wohlgefallen der Amerikaner erregen, die selbst nur eine einzige Tapetenfirma vorweisen, Beck aus Newyork, dessen Arbeiten auf Silber- oder Bronzegrund mit kleinen Mustern sehr monoton erscheinen und wieder den Beweis liefern, daß die Erfindungsgabe, die diesem Volke bei allen mechanischen Dingen in so hohem Grade zur Verfügung steht, dasselbe sofort verläßt, wenn es sich um Gestaltung schöner Formen und geschmackvoller Muster handelt.

Frankreich stellt sehr wenig aus, einige Cartonagen-Artikel, kleine gepreßte Papiersachen und sonst nur Arbeiten seiner Dessinateure. Diese Musterzeichner begründen das kunstindustrielle Uebergewicht des Landes. Der französische Musterzeichner verdient schweres Geld, aber der Fabrikant wird durch ihn zum reichen Mann; denn nur Talent für Erfindung und Neugestaltung, für interessante Combinationen, für überraschende Effecte, für wohlthuende Farbenharmonie, vor Allem aber für das unsagbare Etwas, das die Mode macht, was sich sofort den Beifall der hier bestimmenden Autoritäten erwirbt, nur eine Vereinigung dieser Vorzüge macht den Musterzeichner zum gesuchten Manne. In diesem kleinen Cabinet der Dessinateure liegt Frankreichs größte Stärke. Dies Tapetenmuster, so verkündet der Zettel, habe ich für eine englische Fabrik gefertigt, diese Cachemirdessins werden in Frankreich oder Wien gewirkt, nach diesen Entwürfen formt man hier Fayencen, nach jenen dort Silbergeschirre. Das bescheidene Eckchen wird wahrscheinlich von den meisten Amerikanern um ihres strahlenden, Alles verdunkelnden Neusilberpompes, um ihrer Riechfläschchen, Lampen, Möbel und Kamine willen übersehen, und doch hätten die Amerikaner alle Ursache, hier ihre Studien und Eroberungen zu machen.

Oesterreich, dessen einfache Papiere in Wien so stolz und breit auftraten, fehlen hier leider fast gänzlich. Auch in anderer Papierwaare zeigt es nur, was wir von Wien her schon besser kennen, Cigarrettenpapiere, gepreßte, farbige und bunte Sorten von Knepper und Ringer in Wien. Auch England, sonst so vollständig, wird von seiner Papierindustrie auf dieser Ausstellung im Stiche gelassen. Nur wenige Kleinigkeiten, einige bunte Illustrationen von Kinderschriften und populären Blättern vermögen diese Abtheilung nicht zu füllen, beweisen aber doch das Geschick der Engländer für lebhafte, eindringliche Illustrationen, wenn dieselben mitunter auch zu stärkeren Ausdrucksmitteln greifen, als es unserem Geschmacke zusagt.

Mit den Papierausstellungen verbinden sich überdiejenigen des Buchhandels. Fast jedes Culturvolk hat eine buchhändlerische Abtheilung in der Haupthalle. Ohne jede Einschränkung wird man der Vereinigung der deutschen Buchhändler den ersten Preis zugestehen müssen. Alles, was die übrigen Völker bieten, steht weit zurück gegen diese reichhaltige, wohlgeordnete und werthvolle Ausstellung. Und hier verdient das deutsche Reich auf einem Gebiete unbedingtes Lob, auf dem es bisher von allen Seiten nur bitteren, wenn auch gerechten Tadel erfahren hat. Die Buchhändler haben sich glücklicherweise nicht den ungeschickten Händen der von Reichswegen bestellten Ordner überliefert, sondern ihre Arbeit selbst gethan. Deshalb sticht sie vortheilhaft ab gegen das übrige Deutschland. Hier verfügen wir nicht nur über gutes Material, wir haben dasselbe auch besser ausgestellt, als irgend ein anderes Volk das seinige. Das fixe, kokette, prahlsüchtige Amerika, das geschmackvolle Frankreich erreichen in der buchhändlerischen Ausstellung Deutschland lange nicht. Die Amerikaner zeigen eigentlich nur Einbände und Bücherrücken. In fest verschlossenen Glasschränken stehen Werke aufgereiht, die ebensogut der Bibliothek des stillvergnügten Parlamentsraths Desperrieres angehören könnten, als den Bibelgesellschaften und sonstigen Verlegern Philadelphia's. Die Bibeln bilden Stamm und Mitte der Gruppe, Bibeln allerdings in 200 verschiedenen Sprachen, wie wir den Reclamen glauben müssen. Darin stehen Gebetbücher und Geschäftsbücher, nur sehr wenig anders, soweit die Goldschrift auf den Rücken der in Glasschränke fest eingesperrten Bände verräth. Die amerikanische Bücherausstellung wirkt fast komisch und erregt denn auch den Spott der eigenen Landsleute in hohem Grade. Frankreich stellt etwas besser, aber lange nicht so gut wie Deutschland aus. Die Vereinigung der Pariser Buchhändler interessirt durch die Firmentafel am meisten, welche uns mit den Namen aller Verleger bekannt macht. Die Bücher stehen, auf hohe Gestelle gereiht, zwar offen, aber größtentheils unerreichbar und jedenfalls unlesbar, weil umfangreiche Werke der wissenschaftlichen, technologischen und belletristischen Literatur hier unmöglich durchgesehen oder gar gelesen werden können. Ein Verzeichniß der Verlagsartikel jedes Einzelnen würde dieselbe, vielleicht noch eine größere Wirkung gehabt haben. Die Ausstellungen des kunstgewerblichen und künstlerischen Verlages sind so spärlich, daß ihre einzelnen Blätter an die Wände des kleinen Kabinets geheftet werden konnten. Frankreich ist, wie im Allgemeinen, so auch im Buchhandel diesmal lässig gewesen; es spart für die eigene Ausstellung und hat Recht damit.

Die deutschen Buchhändler fassen die Sache ganz anders an. Die drei großen Hauptplätze des Verlages, Leipzig, Berlin und Stuttgart, belästigen uns wenig mit aufgereihten Werken, die Niemand liest. Sie breiten in und um den Hof, den ihre Bücherbretter umschranken, frei auf Tischen und sehr praktischen breiten Ausladungen ihre besten und populärsten Sachen aus. In richtiger Einsicht von den Bedürfnissen und Zwecken einer Weltausstellung legen sie das Hauptgewicht auf illustrirte Werke, auf schöne und beliebte Ausgaben des Kunstverlages. Wir werden den Inhalt und die Bedeutung der hier offen ausgebreiteten Schätze bei anderer Gelegenheit anzuerkennen haben; hier muß die Bemerkung genügen, daß nichts von dem fehlt, was sich die Liebe des geschmackvollen deutschen Publikums erworben hat. Da wundert es uns denn nicht wenig und illustrirt die Segnungen des Schutzzolls deutlich, daß Werke, wie die Facsimiles der Hildebrandt'schen Aquarellen, der Werner'schen Nilbilder hier so gut wie garnicht bekannt sind. Höchst erfreulich ist die Fürsorge für Hebung der Kunstgewerbe durch den buchhändlerischen Verlag. Eine sehr große Anzahl vortrefflich ausgeführter Vorlegeblätter, illustrirte Abbildungen und beschreibende Texte von schönen alten oder neuern Möbeln, Hausgeräthen, Waffen, Schmuck, Kleider- und Tapetenstoffen bekundet die Aufmerksamkeit und nicht minder wohl auch die Nachfrage, die diesen Theile der Fachliteratur in jüngster Zeit stark gehoben hat. Der ausgedehnte und die ganze gebildete Welt versorgende musikalische Verlag Leipzigs nimmt in dieser ausgezeichneten Sammlung eine hervorragende Stelle ein, ebenso die Specialität des Landkartenverlages, in welcher Männer wie Kiepert und Perthes hervorragend wirken. Endlich sei noch bemerkt, daß der deutsche Verlagshandel auch der Wissenschaft seine ganze Kraft zur Verfügung stellt. Die archäologischen, anatomischen, physikalischen Publikationen sind mit Illustrationstafeln ausgestattet, die nicht selten hohen, eigenen künstlerischen Werth besitzen, wie z. B. die neue interessante Abhandlung des Prof. Wörmann über Landschaftssinn und Landschaftsdarstellungen der Alten, speciell antike Landschaften der Odyssee betreffend, zu der der tüchtige Maler Krohn in Weimar Abbildungen von noch vorhandenen antiken Landschaftsmalereien geliefert hat. Die Vorzüge der deutschen buchhändlerischen Ausstellung vor denen aller übrigen Nationen sind mehrfache. Dieselbe ist nicht allein die am besten aufgestellte und angeordnete, die vielseitigste und künstlerisch am werthvollsten ausgestattete, sie besitzt zugleich auch mehr wissenschaftliche Bedeutung und charakterisirt somit den deutschen Buchhandel vortheilhaft nach allen Seiten als den ersten der Welt.

iegende Kreise, z. B. der Pr. Stargardter, der Graudenzer ꝛc., jährlich 600 ℳ an die Schulkasse zahlen. Der Minister wird hierauf um so weniger eingehen, als die sämmtlichen übrigen Landwirthschaftsschulen des preußischen Staates auf Grund der Bedingung constituirt sind, daß die Stadt die Locale miethsfrei hergiebt, gewiß das Wenigste, was man als Aequivalent für den Nutzen, den eine solche Anstalt der Stadt gewährt, verlangen kann, — um so weniger, als die Stadt es ganz in der Hand hat, den Etat der Schule, dessen Festsetzung ihr überlassen ist, so zu gestalten, daß abgesehen von jener eventuellen Leistung niemals ein Zuschuß von Seiten der Stadt zu den Unterhaltungskosten der Schule nöthig ist, da nämlich für die laufende Unterhaltung durch Staats- und Kreiszuschüsse, sowie durch das Schulgeld reichlich gesorgt ist. Auch den Pensionsfonds beschafft die Schulkasse selbst aus ihren Ueberschüssen. So günstig die Schule sonach finanziell situirt ist, so ist es doch nicht ohne Bedeutung, ob die Stadt Marienburg, als der eigentliche Patron der Schule, etwas für sie thut oder nicht, da die Ueberschüsse, die sich ergaben, ihre Verwendung finden müssen für den Bau eines neuen Schulgebäudes, das unbedingt nothwendig ist. Ebenso wird die Frage der Erhöhung der Lehrergehälter nicht lange auf sich warten lassen, da ohne eine solche auf eine gedeihliche Fortentwickelung nicht zu rechnen ist. Freilich wird die Stadt, da ihr das Recht zusteht, den Etat der Anstalt jährlich festzusetzen, es immer in der Hand haben, sich diesen Anforderungen zu entziehen, wenn sie nur fest den Daumen auf dem Beutel — der Schule behält. Unter diesen Umständen muß man im Interesse der Schule entschieden wünschen, daß ein anderer Antrag, der gleichfalls von der Stadtverordnetenversammlung angenommen wurde, mit der Provinz wegen Uebernahme der Landwirthschaftsschule in Unterhandlung zu treten, auch die Zustimmung des Magistrats und des Curatoriums finden möge, da man von der Provinz gewiß eine eifrigere Förderung der Interessen der Anstalt erwarten kann, als von der Stadt Marienburg.

† Marienburg, 3. Sept. Der Sedantag brachte uns Marienburgern, wie bekannt, die Enthüllungsfeier des zum Andenken an die in den letzten beiden Kriegen gefallenen Helden aus dem Kreise errichteten Denkmals. Der vor dem Marienthor belegene Festplatz war mit Fahnen, Guirlanden und Kränzen auf das Geschmackvollste geziert und bildete denn auch bereits vom Morgen des Tages den Sammelpunkt der trotz des grauen Himmels aus dem Kreise zusammengeströmten Besucher. Als Vertreter der Armee war der commandirende General v. Barnekow erschienen. Nach seinem Eintritt in den Kreis der Festtheilnehmer nahm um ½1 Uhr die Feier mit dem Chorgesang ihren Anfang. Die Weihrede hielt Herr Superintendent Hahn aus Altfelde. Als die Rede beendet war, intonirte die Kapelle: „Nun danket alle Gott," und die Hülle fiel, während einige Salven ertönten, dann trat unser Landrath vor und übergab mittelst einer Ansprache das Monument den Vertretern unserer Stadt, in deren Namen Bürgermeister Horn ein Dankeswort sprach, an welches sich dann ein von den gesammten Festtheilnehmern gesungener Vers aus der „Wacht am Rhein" anschloß Trotz des während der Festrede heftig herniederfallenden Regens war übrigens Niemand von der Stelle gewichen. Nach beendeter Feier begab sich ein Theil der Festgenossen zu dem im Schützenhause arrangirten Festdiner. Von dort wurde ein Telegramm an den Kaiser abgesandt, der bei Gelegenheit der Säcularfeier zu dem Denkmal den Grund gelegt. Auch das Programm der andern zur Sedanfeier arrangirten Festlichkeiten wurde in der gelungensten Weise abgewickelt, der Umzug sämmtlicher Schulen durch die Straßen der Stadt, die bei dem Geräusch freilich fast unverständlich gebliebene Festrede des Bürgermeisters, das vor dem Rathhause ausgeführte Concert, das spätere Feuerwerk und der als Schlußstein angesetzte Zapfenstreich waren würdige Abschnitte, während deren Abwickelung Heiterkeit und harmlose Fröhlichkeit rege erhalten blieben, gewiß erst in später Stunde werden die außerhalb des Programms gelegenen besonderen Arrangements geschlossen worden sein.

(=) Culm, 3. Sept. An Stelle des bisherigen Rabbiners Dr. Feilchenfeld, welcher von hier als Oberlandes-Rabbiner nach Schewe einberufen worden, hat unsere jüdische Gemeinde den Dr. Salzberger aus Ungarn zu ihrem Rabbiner gewählt. Derselbe hielt gestern vor seiner zahlreich versammelten Gemeinde und vielen anderen Gemeindegliedern seine Antritts- und Festpredigt und bekundete durch die allgemeine anerkannte Trefflichkeit und Gediegenheit derselben, daß voraussichtlich auch diesmal wieder die jüdische Gemeinde eine gute Wahl getroffen hat. — Der Theater-Director Münsterberg ist aus Graudenz hier eingetroffen und wird während des laufenden Monats hier mehrere Vorstellungen auf der zum Hotel de Rome — früher Hotel de Berlin — gehörigen Theaterbühne geben. — Ein unheimliches Gerücht von einem Gattenmorde durch Vergiftung macht die Runde durch die Stadt. Die Leiche des bisherigen Aufsehwärters B., eines dem Trunke sehr ergebenen Mannes, wurde, nachdem sie auf dem katholischen Kirchhofe bereits mehrere Tage beerdigt gewesen, wieder ausgegraben und secirt. Der Magen und die Eingeweide sind dem Medicinal-Collegium zu Königsberg behufs Feststellung des Thatbestandes eingesandt worden.

■ Man schreibt der „Germania" aus Culm: H. v. Laszewski, nach Emanition der Maigesetze „ungesetzlich" angestellter Pfarrer in P'usnitz, wurde aus dem Gefängnisse unserer Nachbarstadt Graudenz heute (d. 1.) ganz unerwartet entlassen, obgleich seine letzte Strafe erst mit dem 8. d. Mts. ihren Abschluß erreicht. Bei seiner Entlassung mußte sich v. L., geführt von einem Gefangenenaufseher, auf das dortige Landrathsamt begeben, wo ihm ein Ausweisungsdecret der Regierung in Marienwerder, datirt vom 24. Februar, überreicht werden sollte; das Decret befahl ihm, die Provinzen Preußen und Posen binnen 48 Stunden zu verlassen und nicht wiederzukommen, bei Strafe der Ausweisung aus ganz Deutschland. v. L. hat ununterbrochen 19 Monate „gesessen."

‡‡ Strasburg, 3. Sept. Bei dem am 26. v. M. hier abgehaltenen Remontemarkt wurden als höchster Preis 650 ℳ, als niedrigster 450 ℳ erzielt; der Durchschnittspreis betrug 596,15 ℳ — Am 30. v. M. fand im Saale des Hotel de Rome zu Ehren des zum Regierungsrath in Potsdam ernannten Landraths Henning ein Abschieds-Souper statt, zu welchem sich zahlreiche Theilnehmer eingefunden hatten. Herr Regierungsrath Henning hat bereits unsere Stadt verlassen, und ist bis auf Weiteres die Verwaltung des Landraths-Amtes dem Kreis-Secretär Wagner übertragen worden. — Am 1. d. M. brannte gegen 6 Uhr Abends die Windmühle in dem ½ Meile von hier belegenen Dorfe Michelau vollständig nieder. Das Feuer soll durch eine Selbstentzündung entstanden sein, welche durch die Reibung der Mühlsteine hervorgerufen wurde. Der heftig wüthende Sturm machte alle Löschungsversuche illusorisch. — Zur Vorfeier des Sedan-Tages war unsere Stadt vorgestern Abends glänzend illuminirt. Der Kriegerverein feierte an jenem Tage gleichzeitig sein Stiftungsfest und hatte einen Zapfenstreich veranstaltet, an welchem sich die Schützengilde und die Liedertafel betheiligten. Nach dem Zapfenstreich brachten die genannten Vereine den weiteren Abend in geselliger Vereinigung im Schützengarten zu. Gestern hatten sich die Vereine Nachmittags ebenfalls im Schützengarten versammelt, woselbst Concert, Illumination und Feuerwerk stattfand. — Auf den 21. d. M. werden nach Graudenz die Actionäre der Graudenz-Strasburger Chaussee-Bau-Actien-Gesellschaft zu einer General-Versammlung geladen. Die Actiengesellschaft hatte den im Jahre 1843 unternommenen Bau der Graudenz-Strasburger Chaussee wegen des nicht hinreichenden Actien-Capitals einstellen müssen. Es hatten darauf die Kreise Strasburg und Graudenz die Fortsetzung des Baues aus Kreismitteln übernommen, wogegen die Actiengesellschaft die von den Kreisen darauf zu verwendenden Mittel als ein mit 5 pCt. verzinsliches Darlehn anerkannte und zur Sicherheit dieses Darlehns die gesammte Chaussee den beiden Kreisen als antichretisches Pfandstück zur eigenen Verwaltung, Unterhaltung und Erhebung der Revenüen überließ. Der Chausseebau wurde von den Kreisen vollendet, und es befinden sich dieselben noch jetzt im Pfandbesitze der Chaussee. Die aufgelaufene Darlehns-Schuld der Actiengesellschaft hat nunmehr eine solche Höhe erreicht, daß, zumal die jährlich geleisteten Unterhaltungskosten-Zuschüsse bis auf 15 000 ℳ jährlich gestiegen sind, den Actionären jede Aussicht auf eine Dividende genommen ist, und ihre Aktien vollständig werthlos sind. Es soll daher in der qu. Generalversammlung ein Beschluß dahin gefaßt werden, daß die Actien-Gesellschaft die Graudenz-Strasburger Chaussee sammt allen Pertinenzen derselben, sowie allen seit der zeitherigen Verwaltung Namens der Gesellschaft seitens der Kreise erworbenen Rechten den Kreisen Graudenz und Strasburg zum vollen gemeinschaftlichen Eigenthum überläßt gegen Verzicht der letzteren auf Rückgewähr des aufgewendeten Baucapitals nebst zeitherigen und weiteren Zinsen und der verwendeten Unterhaltungskostenzuschüsse.

Königsberg. Die Getreidezufuhr von Rußland her ist anhaltend sehr gering und liegen Getreidehandel und Schifffahrt in Folge dessen ganz darnieder. Es ist der Getreideimport des vorigen Jahres bisher in jedem einzigen Monate viel bedeutender gewesen, als derjenige dieses Jahres, im Ganzen um 93 636 Tonnen. Der Export ist nur im diesjährigen Juli etwas größer gewesen, als im vorjährigen, dennoch übertrifft der vorjährige den diesjährigen um die erhebliche Summe von 122 259 Tonnen, so daß die Getreidebewegung bisher in diesem Jahre um 215 805 Tonnen hinter der vorjährigen zurückgeblieben ist. Eine Besserung ist nicht vorauszusehen, auch nicht nach Herstellung des projectirten Quaibahnhofes, denn es wird nicht gelingen, den in andere, billigere Bahnen geleiteten russischen Transit wieder über Königsberg zu lenken. (D. L. Pr.)

Vermischtes.

— Man telegraphirt Wiener Blättern aus Prag: Die Nonne Elisabeth Dörner von der deutschen Niederlassung aus Mülhausen machte wegen schlechter Behandlung einen Fluchtversuch, sprang von einem Fenster des zweiten Stockes hinab und hat sich schwer verletzt. Die Aebtissin ist vor das Bezirksgericht geladen.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

4. September.

Geburten: Buchdruckereibesitzer Paul Thieme, T. Glaser Hermann Eduard Gersdorff, S. — Arbeiter Robert Jacob Mörsel, S. — Tapezier Albert Julius Buchholz, S. — Destillateur Otto Arndt, T. — Maschinist Friedrich Kowalski, S. — Kaufmann Alex. Ernst Winkelhausen, S. — Arbeiter Friedr. Zela, T. — Arbeiter Carl Hermann Albrecht, T. — Schiffszimmergesell Hermann Julius Freundstück, T. — Schlosser Gustav Raimund Brinck, T. — Steuermann Alois Johannes Otto Ebert, T. — 4 unehel. S.

Aufgebote: Matrose Johann Friedrich Wilhelm Zitzow aus Pätschow, Kr. Greifswald, mit Hulda Johanna Louise Pagel. — Kaufmann Rudolf Emil Richard Prügel mit Johanna Louise Annacker aus Oliva-Pelonken. — Bäcker Friedr. Zeuch aus Lyk mit Friederike Ottilie Willamowski, daselbst.

Heirathen: Uhrmacher William Paul Krieschen mit Emilie Ludowika Amalie Peters. — Arbeiter Aug. Albert Lowitzki mit Emma Bertha Wirge. — Arbeiter Aug. Carl Ferd. Petz mit Henriette Auguste Potriefke. Maurer Johann Friedrich Oldenburg mit Auguste Caroline Thiel, geb. Frömmert.

Todesfälle: T. d. Böttchermeisters Carl August Freitag, 1 T. — S. d. Fabrikarbeiters Franz Löselein, 3 J. — T. d. Arbtr. Michael Seligmann, 11 M. — T. d. Commis Albert Brosowski, 7 M. — S. d. Bäckermeisters Franz Selki, todtgeb. — Arbtr. Gustav Schwarz, 33 J. — T. d. Gelbgießers Ferd. Schwarzkopf, 4 M. — 1 unehel. Kn.

Kartoffelstärke.

Berlin, 2. Sept. Bezahlt wurde für Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, disponible 13,50 bis 14 ℳ Br. Prima Mehl 14,50 ℳ, Prima Kartoffelstärke und Mehl, ohne Centrifuge gearbeitet, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet, disponibel 13—13,25 ℳ, Alles pr 50 Kilogr. Prima Mittelqualitäten fehlen, desgl. Secunda, Tertia und Schlammstärke. (Schl. Ztg.)

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 2. September. [Emil Salomon.] Bei sehr lebhaftem Geschäft fanden namhafte Umsätze in Hypotheken statt, es fließen dem Hypothekenmarkt bedeutende Capitalien zu, und ersieht man daraus, wie unbegründet die in einzelnen Blättern ausgesprochene Ansicht, daß durch die sich im September angehäuften Subhastationen ein Mißtrauen gegen hypothekarische Anlagen erweckt sei. Bei guten und sichern Hypotheken ist nie ein Verlust zu befürchten, und zweifelhafte Hypotheken bilden einen Handelsartikel, bei dem der dafür bewilligte Preis mit dem etwaigen Risico in Einklang zu bringen ist. Restkaufgelder-Hypotheken aus den Jahren 1871/73 haben natürlich durch den verminderten Werth der Grundstücke in sich einen nominell geringeren Werth, es ist jedoch dabei zu berücksichtigen, daß der große Gewinn am Preise meist darin enthalten ist. Der Zinsfuß für feinste erste Stellen ist 4½—4¾ pCt., Mittelgegend 4¾—5 pCt., entferntere Gegenden 5¼—6 pCt., je nach Lage der einzelnen Offerten. — Zweite und feinere Eintragungen finden nur in sichern Posten innerhalb der Feuerkasse in guten Stadtgegenden coulant Nehmer à 5½—6 pCt. Zinsen. — In Ritterguts-Hypotheken zur ersten Stelle kein Umsatz. Posten unmittelbar hinter Landschaft finden à 5½—6 pCt. Reflectanten. Kreisobligationen blieben sehr gefragt ohne Umsatz, wegen Mangel an Waare 5 pCt. 102 Br., 101¾ Gd., 4½ pCt. 99¾ Gd.

Butter.

Berlin, 2. Septbr. (Gebrüder Lehmann & Co., Louisenstraße 31.) Die Frage nach allen Qualitäten, insbesondere nach feinen und feinsten Sorten blieb in dieser Woche anhaltend rege. — Die Einlieferungen in fast sämmtlichen Productionsländern werden immer kleiner; in Folge dessen sind Preise wesentlich gestiegen. — In Mittel- und geringern Qualitäten findet außerdem seit einiger Zeit ein bedeutender Export nach Dänemark statt. — Eine weitere Preissteigerung ist somit unausbleiblich. — Heutige Notirungen ab Versandt-Orte: feine und feinste Mecklenburger 126—135 ℳ, Mittel 115—122 ℳ, Holsteiner und Vorpommersche 120—135 ℳ, Thüringer 100 110 ℳ, f. feine 115 bis 130 ℳ, Bayerische Land- 78 ℳ, Gebirgs- 90 ℳ, Senn- 102 ℳ, Schweizer 110 ℳ, Pommersche 100 ℳ, Pächter 110 ℳ, Litthauer 100 ℳ, Guts- 115—120 ℳ, Elbing 108 ℳ, feine 114 ℳ, Schlesische Abladung: Ultschin 79 ℳ, feine 90 ℳ, Ratibor 76-92—100 ℳ, Trachenberg 104 ℳ, Ober-Glogau 96 ℳ, Steinau 94 bis 96 ℳ, Neisse 95 ℳ, Westpreußische 90 ℳ, Ostfriesische 120—124 ℳ, Tyroler 68 ℳ, Mährische 75 ℳ, Galizische 75-82 ℳ franco hier.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 4. Sept. Wind: O
Angekommen: Catharine, Grimm, Kiel, Ballast. Ernest (SD.), Williams, Shields, Kohlen.
Von der Rhede: 1 Kuff.
Ankommend: 1 Brigg, 2 Logger, 1 Dampfer.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Septbr.

		Crs.v.1.			Crs.v.1.
Weizen			Pr. 4½ consol.	104,80	104,80
gelber			Pr. Staatsschldf.	94,20	94,20
Sptbr.-Oct.	195,50	191	Wstp. 3½% Pfdb	84,30	84,40
April-Mai	205	203,50	do. 4% do.	95,50	95,30
Roggen			do. 4½% do.	102,20	102,10
Sptbr.-Oct.	147,50	146	Berg.-Märk.Eisb.	82,90	82,40
April-Mai	157,50	156	Lombardenex.Cp.	130,50	126
Petroleum			Franzosen	488	481
pr 200 ℔			Rumänier	16,40	16
Sptbr.-Oct.	36,50	37,50	Rhein. Eisenbahn	116,80	116,70
Rüböl Sept.-Oct.	68,80	67,60	Oestr. Creditanst.	257	236,50
April-Mai	70,50	69	5% russ.-engl. A.62	93,75	92,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	59,10	59
September	53,50	52,20	Russ. Banknoten	267,20	267,80
April-Mai	53	52,50	Oest. Banknoten	169,65	169,10
Ung. Schatz-A. II.	85,80	84,90	Wechselcrs. Lond.	—	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 60,50
Fondsbörse sehr fest.

Meteorologische Depesche vom 4. September.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	753,6	S	frisch	bed.	11,1	1)
8	Valentia	808,9	SSW	frisch	wolkig	15,6	2)
8	Yarmouth	737,9	S	mäßig	Regen	13,9	3)
8	St. Mathieu	757,3	WSW	schwach	Dunst	16,0	4)
7	Paris	732,5	S	schwach	wolkig	14,1	
7	Helder	761,6	SSO	stille	wolkig	12,0	
8	Copenhagen	763,1	W	stille	klar	11,6	
8	Christiansund	—	—	—	—	—	
7	Haparanda	754,9	SW	mäßig	Regen	12,6	
7	Stockholm	758,4	SSW	mäßig	klar	11,1	5)
8	Petersburg	761,8	S	stille	bed.	12,2	
8	Moskau	767,2	SSW	stille	h. bed.	11,8	
7	Wien	765,7	W	stille	klar	15,7	
7	Memel	762,8	—	stille	wolkig	15,6	6)
8	Neufahrwasser	763,0	SSW	stille	bed.	13,6	7)
8	Swinemünde	763,1	W	leicht	wolkig	11,8	8)
8	Hamburg	763,9	SW	leicht	bed.	11,1	9)
7	Sylt	761,4	NW	stille	h. bed.	12,8	
7	Crefeld	—	SO	leicht	wolkig	9,9	10)
7	Cassel	764,8	SW	mäßig	Nebel	9,1	11)
7	Carlsruhe	765,8	SO	stille	wolkig	10,1	
7	Berlin	764,5	SW	schwach	wolkig	13,0	12)
7	Leipzig	764,9	SSW	leicht	h. bed.	10,1	
8	Breslau	765,9	W	schwach	klar	12,0	13)

1) Seegang leicht. 2) See fast unruhig. 3) Seegang mäßig. 4) Seegang mäßig. 5) Gestern Regen. 6) Seegang leicht und dunstig. 7) See sehr ruhig, Thau, Dunst. 8) See sehr ruhig, früh Regen. 9) Abends Regen. 10) Gestern Regen, Mittags Gewitter. 11) Nachmittags Gewitter. 12) Nachmittags Regen. 13) Nachts Regen.

Das barom. Minimum, das in den letzten drei Tagen an Tiefe abnehmend aus Dänemark nordwärts fortging, ist verschwunden, ein neues auf dem Ocean westlich von Irland bedingt Barometerfall und warme südliche Winde über Nord-Frankreich und den britischen Inseln. In Central- und Nord-Europa ist dagegen das Barometer überall gestiegen und die Temperatur gefallen. In Deutschland herrscht heute ruhiges, sehr kühles Wetter; besonders in Süddeutschland, wo ein barometrisches Maximum liegt, ist die Temperatur ungewöhnlich niedrig; an mehreren Orten West-Deutschlands haben gestern Gewitter stattgefunden.

Deutsche Seewarte.

Ob er in lebhafter geschäftlicher Verbindung mit Amerika steht, verschweigt uns die Ausstellung leider.

Einen bedeutenden, vielleicht den größten Zweig der industriellen Papierverwerthung müssen wir noch kurz erwähnen, die Zeitungen. Die Amerikaner sind ein durchaus zeitungslesendes Volk; die einsamste Farm, das entlegenste Blockhaus auf der Prairie kann nicht bestehen ohne Zeitung, jeder Arbeiter kauft Morgens und Abends ein Blatt; sowohl die Zahl der überall erscheinenden, als auch die Auflage der einzelnen Zeitungen ist außerordentlich groß. Auf der Ausstellung fehlen die Zeitungen natürlich ebenfalls nicht. In der Maschinenhalle werden täglich mehrere Philadelphiaer Blätter gedruckt, einzelne haben eigene Pavillons errichtet; die gesammte amerikanische Tagespresse besitzt eine geräumige Halle, in der Jeder sich die gewünschte Nummer des gewünschten Blattes sofort geben lassen kann; die von den einzelnen Staaten errichteten Häuser legen alle in denselben erscheinenden Blätter zur beliebigen Benutzung auf. Die ausländische Presse ist wenig vertreten. Nur Deutschland bietet in seinem Pavillon den Landsleuten und sonstigen Besuchern eine große Anzahl Zeitungen, die von den Herausgebern dem Reiche zur Verfügung gestellt werden. Manchem Deutschamerikaner glänzen die Augen vor freudiger Rührung, wenn er hier auf dem Tische ein Blatt aus der alten Heimath findet, welches er vielleicht seit seiner Jugend nicht mehr gesehen, in dem er kleine Localnachrichten findet, die ihn natürlich am meisten interessiren. Von großen Zeitungen lesen wir hier die Vossische, die National-, die Nordd. Allgem., die Volkszeitung aus Berlin, die Kölnische, die Schlesische, die Magdeburger, die Breslauer, Frankfurter Zeitung und Journal, den schwäbischen Merkur, die Hamburger Nachrichten und von anderen periodischen Blättern die Rundschau, die Gegenwart und selbstverständlich Kladderadatsch wie Fliegende Blätter.

„Die amerikanischen Zeitungen sind viel besser redigirt, als die deutschen", sagt Fr. Kapp in seinem neuen Buche über dieses Land. Darin hat er Recht, wenn man allen Ton auf das „Redigiren" legt. Denn rein redactionelles Geschick besitzt ein sehr großer Theil der deutschen Publicistik in sehr geringem Grade. Der Eine will nur sein eigen Licht leuchten lassen, entwickelt seine Specialweisheit in endloser Breite, die das Lesepublikum zum Gähnen oder zum Entsetzen bringt; der Andere hat seine Hauptfreude in gegenstandlosem Polemisiren mit anderen Blättern, die seine eigenen Leser wahrscheinlich niemals in die Hand bekommen, und setzt seinen Stolz darin, als der Geistvollste, Schneidigste oder wenigstens Unermüdlichste aus einem Kampfe hervorzugehen, der seine Abonnenten nichts kümmert; wieder Einer macht am liebsten in Gesinnung, in Prinzipien und weiser politischer Moral; Dieser versorgt seine Leute wenigstens mit dem nöthigen Vorrath von Phrasen für den Bierhausbedarf; ein Letzter endlich stellt sich eine Art Vogelscheuche zum Bekämpfen auf, gegen die er dann mit geharnischten Artikeln zu Felde zieht und Triumph bläst, wenn dieser Feind verschwunden ist. Aehnlich redigirte Blätter kennt Jeder, der sich überhaupt jemals um die Tagespresse gekümmert hat. Sie sind sonst gut, brav und auch inhaltreich, den Leser kümmert Vieles, was sie bringen, nur sehr wenig, und daraus entsteht bei uns die allgemeine Klage, daß die Zeitung zwar sonst ganz gut aber entsetzlich langweilig sei.

Diesen Vorwurf habe ich einer amerikanischen Zeitung niemals machen hören. An ihr ist das Redigiren aber auch die Hauptsache. Was bis Nachts 1 Uhr passirt, muß der Leser Morgens 7 Uhr brühwarm auf dem Kaffeetische finden. Der Zeitungsmacher betrachtet sich nur als Diener seines Lesepublikums, er lauscht ihm nicht nur seine Neigungen, sondern auch seine Gesinnungen ab, ordnet jede Nachricht genau in die Tendenz seines Blattes ein, bringt keine, ohne sie mit einem Reflex der eigenen Meinung und das ist in diesem Falle immer diejenige der Mehrzahl seiner Leser, zu versehen. Indem der Redacteur so als Diener der öffentlichen Meinung, oder vielmehr der Ansicht seiner Leser auftritt, schwingt er sich durch diese Geschwindigkeit bald zum Herrscher über dieselbe auf, wenn er klug operirt. Eine Zeitung, die hundertmal ausgesprochen hat, was ich selbst denke und meine, erwirbt sich das Vertrauen, daß sie auch in mir ferner stehenden Dingen stets das Richtige treffen werde. Die nächsten Angelegenheiten interessiren den Mann hier stark persönlich, über allgemein politische auswärtige oder überhaupt entfernter liegende giebt er sich mit eigenen Urtheilen keine Mühe, dazu hat er keine Zeit, dafür hält er seine Zeitung. Morgens ein leeres Gefäß, füllt diese ihn mit politischem Stoffe, giebt ihm für den Tag sein Urtheil, belehrt ihn, ob er an Krieg oder Frieden zu glauben habe. Das ist ihm dann aber auch genug. Eine Abendausgabe der eigenen Leibzeitung würde ihm mit neuen Raisonnements unbequem sein, denn der Abend gehört der Ruhe oder dem Vergnügen, deshalb machen die großen Zeitungen keine Abendausgabe, die thatsächlichen Neuigkeiten, die während des Tages eingetroffen sind, kauft man in selbstständigen kleineren Abendblättern. Das größte Hauptkunststück des amerikanischen Redacteurs ist die Füllung des Blattes mit möglichst viel Neuigkeiten. Lieber schnell als genau und wahr! lautet der Wahlspruch hier, und deshalb arbeitet der Telegraph unausgesetzt, durchjagen die Reporter Tag und Nacht die Stadt, um dem Publikum die größte Fülle davon aufzutischen. Auch die Ueberschwenglichkeiten bei Beschreibung von Festen und Parteidemonstrationen, die sich nicht selten in einer Schminkung der Wahrheit bis zur Unkenntlichkeit verliert, gehören zu der redactionellen Taktik. Das amerikanische Blatt ist ein Meisterstück eines guten Kochkünstlers, der Zunge, dem Gaumen, dem Magen dessen, für den es bestimmt, auf's beste angepaßt.

Die amerikanischen Zeitungen sind besser redigirt als die unsrigen, hat Kopp gesagt. Er hat nicht gesagt, daß sie besser seien. Das wäre auch schwer zu sagen und noch schwerer zu beweisen. Für die beste Zeitung wird stets diejenige gelten müssen, die die Bedürfnisse und Ansprüche ihres Leserkreises am vollständigsten befriedigt. Eine deutsche Zeitung unsrer Art würde den Amerikanern wahrscheinlich wenig gefallen, eine amerikanische Zeitung wäre bei uns unmöglich. Das hat ja Karl Braun schlagend bewiesen, der etwas der Art in Berlin einführen wollte und die Leser innerhalb weniger Wochen in die Flucht scheuchte. Die Beiträge, welche unsere guten Zeitungen enthalten, sind ohne Ausnahme werthvoller, gediegener, sachlicher, unterrichtender und auch ästhetisch befriedigender, weil in der Form ansprechender als im Durchschnitt diejenigen der amerikanischen. Es steckt ein weit größerer Schatz von Wissen, von reifem politischem und künstlerischem Urtheil, von sorgfältiger Darstellung in einer mittelmäßig oder eigentlich garnicht redigirten Zeitung bei uns, als in den schnell hingeworfenen, stark tendenziös gefärbten Artikeln der amerikanischen Blätter. Der Ton, die derben Schimpfworte, die argen Bezichtigungen in Ausdrücken, welche die gute Gesellschaft stets vermeiden sollte, würden die amerikanischen Blätter allein schon unserm altmodischen Geschmacke völlig verleiden können. Neuerdings bemühen mehrere tüchtige deutsche Redacteure sich wenigstens mit Erfolg um Reinhaltung der deutschen Sprache von gar zu schlimmen Anglicismen. Die Reporter großer angesehener Blätter machen sich trotzdem aber kein Gewissen daraus, die in der russischen Ausstellung vorgefundenen anatomischen „Präparationen" zu bewundern, für die „Smokwürste" des deutschen Restaurants zu schwärmen, diese oder jene Partie des Parks sehr „secondhändig" zu finden und von den ausgezeichneten belgischen schwarz und weiß „gemixten" Hosenzeugen zu sprechen. Die amerikanischen Zeitungen, die alle große industrielle Unternehmungen sind und auch alle eingestehen, daß sie mit dem bezahlten „Puff" im redactionellen Theile gute Geschäfte machen, haben einige große Vorzüge vor den unsrigen, wir dagegen besitzen in den Leistungen unserer Tagespresse vielleicht noch werthvollere. Wir wollen nicht darüber streiten, welches von beiden Völkern bessere Zeitungen besitzt, sondern wollen lieber die Vorzüge des einen und des anderen Jeder anzueignen suchen.

Am 3. d. M., Nachts 12¼ Uhr, entschlief in Bromberg nach langen Leiden der Königliche Eisenbahn-Secretär **Seitz** in seinem noch nicht vollendeten 48. Lebensjahr.

Dieses zeigt theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an.

Wittwe **Kloth**, geb. Seitz.

9614)



Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Vom 1. September cr. ab tritt für die directe Expedirung von Gütern zwischen den Stationen der Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn einerseits und den Stationen Neufahrwasser, Danzig, Dirschau und Elbing der Königlichen Ostbahn andererseits, ferner zwischen den Stationen Neufahrwasser, Danzig, Dirschau und Elbing über die Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn und den Stationen der Thorn-Insterburger Eisenbahn Schönsee bis Korschen ein Verbandstarif in Kraft, welcher von den Verbandstationen käuflich bezogen werden kann.

Danzig, den 27. August 1876.

Die Direction.
von Winter.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 31. August 1876 ist heute die in Dirschau bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Marcus Lilienthal ebendaselbst unter der Firma

M. Lilienthal

in das diesseitige Firmenregister unter No. 208 eingetragen.

Pr. Stargardt, den 1. September 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Auction.

Am 22. September d. J., Vormittags 11 Uhr, sollen in Alt Moesland auf dem **Knebusch-Kiehl'schen** Grundstücke Quantitäten Hafer und Weizen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Mewe, den 28. August 1876.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission I.

Die Stelle der **Oberköchin** für die hiesigen Anstalten soll am **1. Octbr. cr.** event. später besetzt werden. Gehalt bei freier Station 360 ℳ., welches bei zufriedenstellender Dienstleistung auf 400 ℳ. erhöht wird. Meldungen bis 20 Septbr. bei der unterzeichneten Direction.

Schwetz, den 2. Septbr. 1876.

Direction der Provinzial-Kranken-Anstalten.

Belobung.

Beim Löschen des am 24. Juli cr. in dem adl. Gute **Logdau**, Kreises Neidenburg, stattgefundenen Feuers hat sich der Rittergutsbesitzer Hr. **Alphons Kracher** in **Jankowitz** durch ganz besondere Umsicht und Thätigkeit ausgezeichnet, wofür wir demselben, Namens der Associirten, unsern Dank hierdurch öffentlich aussprechen.

Königsberg, den 24. August 1876.

General-Feuer-Sozietäts-Direktion der Ostpreußischen Landschaft.

Bekanntmachung.

Der vorgerückten Jahreszeit wegen werde ich mit meinem Dampfboot „Nymphe" von Sonntag, den 10. September, ab nur vier Mal des Tages nach Plehnendorf fahren und zwar von Danzig 6 Uhr 45 Minuten Morg., 9 Uhr 45 Min. Vorm., 12 Uhr 45 Min. Mittags, 3 Uhr 45 Min. Nachm.; von Plehnendorf ab 8 Uhr 15 Min. Morg., 11 Uhr 15 Min. Vorm., 2 Uhr 15 Min. Nachm. u. 5 Uhr 15 Min. Abends.

Donnerstag, den 7. September bin ich gezwungen, die Fahrt behufs Kesselreinigung ganz ausfallen zu lassen. Achtungsvoll

9615) **Otto Habermann.**

DAMPFER-LINIE
Havre—Danzig.

Nächste Expedition **von Havre** am 15. September.

Güteranmeldungen erbitten

Gve. Duménil-Leblé,
Havre.

F. G. Reinhold,
Danzig.

Dampfer-Verbindung
Danzig — Stettin.

Dampfer „Stolp", Capt. Marx, ladet von hier nach Stettin.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe.

Dampfer-Linie
Antwerpen—Danzig.

Nächste Expedition **von Antwerpen** Dampfer **Helge** gegen 8. September cr.

Güteranmeldungen erbitten

De Leeuw & Philippsen,
Antwerpen.

F. G. Reinhold,
Danzig.

Weitere specielle Anschläge von zu verkaufenden Besitzungen erbittet

C. Emmerich, Marienburg.

Mit 30,000 ℳ. Anzahlung wird von einem Selbstkäufer ein Gut in guter Gegend, mit gutem Boden, Wiesen, Gebäuden und completem Inventarium zu kaufen gesucht. Gefällige Frk. Offerten mit genauer Angabe aller Einzelheiten befördern unter **V. L. 336 Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**

Für j. Kaufleute. J. Lichtenstein, doppelte Buchführung. 2. Auflage von Segers. 3 Mark. In der Saunier'schen Buchhandl.

In unserem Verlage erscheint:

R. Nesselmann,
Licentiat der Theologie, Prediger zu St. Marien in Elbing,

Haus- u. Predigt-Buch, christliche Predigten
auf alle
Sonn- und Festtage des Jahres.

Diese von der Kritik bestens empfohlene Predigten erscheinen in ca. 18 Lieferungen à 50 Pf., wovon bereits 6 vorliegen, und eignen sich dieselben nicht nur für Geistliche zum anregenden Studium, sondern auch zu einem willkommenen Haus-Andachtsbuch für christliche Familien.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in **Danzig** durch Herrn **Th. Bertling.**

Königsberg, d. 5. Sept. 1876.

Akademische Buchhandlung.

Soeben erschien in neuer Auflage im Verlage der **G. Pönicke'schen** Schulbuchhandlg. in **Leipzig** u. ist **durch diese,** sowie durch jede andere Buchhandlung für nur **60 ₰** zu beziehen. (H. 33660)

Die Hämorrhoiden und ihre Beseitigung von Dr. Wilz.

Dieses bereits **in vielen Tausenden** v. Exemplaren verbreitete Schriftchen bietet **gründliche, Jedem verständliche Belehrung** über **die Ursachen,** sowie **die Folgen** dieses **peinvollen Leidens** und macht ein **durchaus naturgemäßes, sichere Hilfe bringendes Heilverfahren** namhaft, dem **viele Tausende Genesung verdanken.**

In **Danzig** vorräthig in

C. Ziemssen's Buchhandlung.

Allen Kranken, welche in möglichst kürzester Zeit durch ein **tausendfach bewährtes,** rationelles Heilverfahren von ihren Leiden befreit sein möchten, kann die Lektüre des berühmten, bereits in **60.** Aufl. erschienenen, **500** Seiten starken Buches: **Dr. Airy's Naturheilmethode** nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 1 ℳ., zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 ₰ auch direct von **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig.** — Die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste bürgen dafür, daß Niemand dies illustrirte Werk unbefriedigt aus der Hand legen wird. Thatsachen beweisen! (5176

Unterricht in dopp. Buchführung u. im kaufm. Rechnen ertheilt mündlich u. schriftlich **H. Mertell,**
9620) **Pfefferstadt 51.**

☞ **Zahnschmerzen** werden sofort beseitigt durch das berühmte sichere Mittel

„Indischer Extract!"

Zu haben bei

Richard Lenz,
Brodbänkengasse, vis-a-vis der Gr. Krämergasse, in Danzig.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.**

Palmkernmehl

aus der Fabrik der Herren **Heyl, Müller** und **Mann** in Berlin,

vorzügliches Futter für Rindvieh, Schafe und Pferde, vollständiger und theilweise besserer Ersatz für Rübkuchen, offerire ab Lager und franco jeder Station zu Fabrikpreisen.

Prospecte mit Analyse und Gebrauchsanweisung stehen gratis zur Verfügung.

Kleinere Quantitäten werden zur Probe bereitwillig ab hiesigem Lager verabfolgt.

H. v. Morstein,
alleiniger Depositeur für Danzig und Umgegend,
Danzig, Hundegasse 91.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebigen Längen offerirt zum billigsten Preise

S. A. Hoch,
5607) Johannisgasse 29.

Probsteier Saat-Roggen und Weizen

beziehe ich auch in diesem Jahre direct aus der Probstei und bitte um gef. baldige Bestellungen. (8069

W. Wirthschaft.

Seeländer Saatroggen, erste Ernte, sehr bewährt, sind noch einige Tonnen, ebenso **150 Märzschafe,** zum Theil englisch, verkäuflich in **Gr. Böhlkau.**

Holz-Verkauf.

600 Stück fichtene **Handelshölzer** (im Durchmesser von 13 bis 33 Zoll) stehen im **Wittmannsdorfer Gutswalde,** Kreis Osterode, zum Verkauf und können jeder Zeit in Augenschein genommen werden.

Circus Renz.

Ich erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß nur noch

Zehn Vorstellungen

stattfinden.

Dienstag, den 5. September 1876,

Parade-Gala-Vorstellung

mit den besten Nummern des Repertoirs, arrangirt vom Director **E. Renz.**

16 Mousquetaire.
4 Rappheugste, dressirt u. vorgeführt von Frau **Oceana Renz.**
Die 4fache Fahrschule.

Die Vorstellung eröffnet

Die große Voltige von 35 Herren.

Auftreten der Damen Fräul. **Loisset, Constance, Jeanette, Eichler.**

Concurrenz der Koryphäen. Frl. **Neiss** und **Stach.**

Mazeppa.

Ich darf mir schmeicheln, daß diese Pantomime, was Ausstattung und Darstellung anbelangt, in dieser Vollendung von Niemand gezeigt wird.

Auftreten des gesammten Ballet-Corps.

Morgen **Vorstellung.**

E. Renz, Director.

Mein Lager von Erd- u. Metallfarben jeder Art, Leinöl, Leinölfirniß, Lacken, Terpentinöl, Siccativ 2c. 2c., halte bei soliden Preisen bestens empfohlen.

Carl Schnarcke.

Carl Stangen's 25ste Gesellschaftsreise

Abfahrt 4. Oct. c. Berlin — München — Verona — Mailand — Genua — Pisa — Rom — Neapel — Florenz — Venedig — Triest—Adelsberg—Wien—Berlin.

nach Italien.

Preis für Fahrt, Führung, Logis, Verpflegung, Ausflüge-Wagen, Trinkgelder und Gepäck-Besorgung nur **900 Mark.**

Dauer 32 Tage.

Prospecte, welche alles Nähere enthalten, gratis in

Carl Stangen's Reisebureau,
Berlin W., 43. Markgrafenstraße 43.

Die annoncirte Reise nach **Spanien** wird am 25. September c. angetreten.

In meinem Verlage erschien so eben:

Baskerville, Dr. A., Praktisches Lehrbuch der englischen Sprache, in welchem die wichtigsten Regeln der Grammatik durch eine große Menge von Beispielen erklärt werden, und wobei zugleich eine strenge Stufenfolge vom Leichten zum Schwereren beobachtet worden ist. **Erster Theil. 15. Auflage.** ℳ. 1. 25. **Zweiter Theil. 2. Auflage.** ℳ. 1. 50.

Stacke, Dr. L., Erzählungen aus der alten Geschichte in biographischer Form. 2 Theile. **I. Theil.** Griechische Geschichten **13. Auflage.** ℳ. 1. 50 **II. Theil.** Römische Geschichten. **12. Auflage.** ℳ. 1. 50.

Stacke, Erzählungen aus der mittleren, neuen und neuesten Geschichte. **II. Theil. Neue Geschichte. 8. Auflage.** ℳ. 2. 50.

Gerhard Stalling in Oldenburg.

Technikum Einbeck. Provinz Hannover.

Die städtische höhere Fachschule für

Maschinen-Techniker

beginnt am 12. October das neue Semester. Honorar pro Semester 90 Mark. Logis mit Kost pro Monat 36—42 Mark. Prospect und Lehrplan gratis durch die

Direction.

Schmoldow bei Gützkow. **Ranzin** bei Züssow.

Die diesjährige Bockauction findet statt:

zu Ranzin Dienstag, den 19. September cr.
zu Schmoldow Mittwoch, den 20. Septbr. c.

Alte Eisenbahnschienen

5" im Profil, fehlerfrei, in beliebigen Längen, offerirt franco Baustelle billigst

W. D. Löschmann.

Vollblut-Rambouillet-Böcke

werden in **Rosainen bei Marienwerder**

vom 15. September ab

verkauft.

Verzeichnisse über Abstammung 2c. werden auf Wunsch versandt.

Richter.

100 fette Hammel

stehen in Glashütte bei Smazin zum Verkauf.

Ein fetter Bulle

käufl. z. hab. Gut **Lukoczin,** b. Hohenstein.

800 Klafter guter Torf

steht auf dem Dominium **Grabowitz** bei Pelplin zum Verkauf. (7864

Eine Partie altes Tonnen-Holz,

lagernd im alten Seepackhofspeicher, ist zu verkaufen. Alles Nähere Kohlenmarkt 3.

Vorzügl. Stichtorf

empfing und empfiehlt ex Schuite

Th. Barnick, Steindamm 2.

Ein extra fein gearbeitetes mahagoni Bettgestell mit Springfedermatratze u. 2 gewirkte Stubenteppiche, 8 Meter lang, sind zu verkaufen.

Von 11—4 Uhr zu besehen Langgasse No. 48.

Ein elegant., gerittener Fuchswallach, militärfromm, 7 J. alt, 5" gr., steht Poggenpfuhl 37, a. d. Hof, zum Verkauf.

Eine gut eingerichtete

Leihbibliothek,

bestehend aus ca. 6000 Bänden, soll Krankheitshalber sofort für den billigen Preis von 500 Rℓ. verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Ztg. u. 9575.

Ein gut arrondirtes, so daß vom Hof aus ringsum sämmtliche Felder und Wiesen übersehen werden können, circa 400 M. großes Gut, Acker Weizen- und Gerstboden, Wiesen und Weiden 180 M., von einem Fluß begrenzt, ist Krankheits halber sofort zu verkaufen. Circa 100 M. werden sich zur Anlage einer Hopfenplantage eignen, wie wohl in der ganzen Provinz keine zweite Gelegenheit sich darbieten würde. Selbkäufer wollen ihre Adresse unter 9075 an die Expedition dieser Zeitung einsenden.

Besitzungen jeder Größe

weiset zum Kauf nach

C. Emmerich,
Marienburg.

Ein Gut

von ca. 1100 Morg., mit gutem Wiesenverhältniß und günstiger Lage, ist Familienverhältnisse wegen, unter günstigen Bedingungen käuflich zu haben. Näheres zu erfahren durch **T. Tesmer,** Langgasse 66.

Zum Antritt vom 1. Octbr. suche ich Wirthschaftsbeamte in größerer Anzahl, namentlich mit den Amtsgeschäften vertraute Hofverwalter. **Böhrer,** Poggenpfuhl No. 10. (9627

Kinder (Mädchen) finden anst. Pension, auf Wunsch Beaufsicht der Schularb. u. Mus. Näh. Brodbänkengasse 9, im Laden.

Zum 1. Novbr. d. J. ist die **Inspectorstelle** in Kulitz bei Pelplin zu besetzen.

9616) **R. Radolny.**

Eine geübte Aufwärterin kann sich melden Langenmarkt 14, 2 Tr.

Zum **1. Octbr. cr.** ist eine

zweite Wirthschafterstelle

mit 350 ℳ. Gehalt pro anno zu besetzen. Mit guten Empfehlungen versehene Bewerber wollen sich melden in **Gr. Malsau** bei Dirschau. (9558

Colporteure für leicht absetzbare Artikel sucht **Felix Riebel, Leipzig.**

Glasergesellen

erhalten dauernde Beschäftigung bei

H. Schröder,
Fleischergasse 5.

Im Mehlgeschäft findet eine mit der Branche vertraute **Verkäuferin** per 1. October cr. angenehme Stellung. Adr. sub No. 9389 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein Wirthschaftselebe

der die Prüfung zum einjährigen Freiwilligen-Dienste bestanden hat, wird zum 1. October cr. in einer renommirten Wirthschaft gesucht.

Näheres in der Exped. d. Ztg. (9546

In **Fabian** bei Rosenberg Westpr. wird um 1. October eine erfahrene Wirthin gesucht, die selbstständig einer Wirthschaft vorstehen kann und gute Zeugnisse besitzt.

Das Dominium **Tauenzin** sucht vom 1. October d. J. ab

einen zweiten Inspector.

Nur persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt. (9588

Die Ziegler-Stelle

in **Reckendorf, Kreis Neustadt (Westpr.) ist besetzt. Dieses den Bewerbern zur Nachricht.** (9557

Ein junger Mann,

augenblicklich in einem bedeutenden Colonial- und Delicatess-Waaren-Geschäfte thätig, sucht per 1. October cr. oder später Stellung, entweder als solcher, Lagerist oder Reisender.

Gefällige Offerten werden unter 9610 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Tücht. Landwirth. u. Mädchen zur Stütze der Hausfrau, Kelln. u. Hofm., Kutsch. u. Diener empfiehlt das Ges.-Bur. Altst. Graben 85. Daselbst kann sich auch eine tüchtige Maschinen-Nätherin melden.

Ein guter Schmied, der mit der Landarbeit bewandert ist, sucht eine Stelle auf dem Lande. Zu erfragen Schleusengasse 8, Thür 15. Wenn es gewünscht sogleich.

Eine Dame in gesetzten Jahren, die schon mehrere Jahre als Gesellschafterin und Gehilfin in der Wirthschaft fungirt hat, sucht zum 1. October Stellung bei einer alten Dame in der Stadt.

Gefällige Offerten werden unter 9405 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, Materialist, gegenwärtig noch in Stellung, sucht per 1. od. 15 October anderweitig Engagement, gleichviel welcher Branche. Adr. w. unter **F. F. 100** postlagernd Danzig erbeten.

Ein Kohlenhof,

möglichst nahe am Wasser wird gesucht. Adr. w. u. 9600 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine Pension in einer anständ. Familie wird für einen Knaben, der Octbr. das Königl. Gymnasium besuchen soll, auf Langgarten oder Rechtstadt gesucht. Adr. nebst Preisangabe der Pension werden u. 9617 in der Exp. d. Ztg erb.

Eine bequem eingerichtete Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, ist zum 1. October d. J. im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Zu besehen täglich von 10—3 Uhr Hundegasse No. 93.

Der XVIII. Congreß für innere Mission

soll, wie bereits angekündigt worden, in den Tagen vom 5—7 September hierselbst stattfinden. **Programm u. Mitgliedskarten à 3 ℳ.** sind im Bureau des Lokal-Comitees, Langgasse 77, 1 Tr. zu haben.

Das Lokal-Comites.

Hotel de Russie,
Königsberg i. Pr.,

empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst bei prompter Bedienung und civilen Preisen.

Otto Grünenwald.

No. 9878. 9883. 9896 und 9899

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Zum Luftdichten.

Echt Nürnberger Bier, täglich frisch vom Fass, in Flaschen u. Gebinden empf. **E. G. Engel,** Milchkannengasse 32/33.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.